

ERFAHRUNGSBERICHT

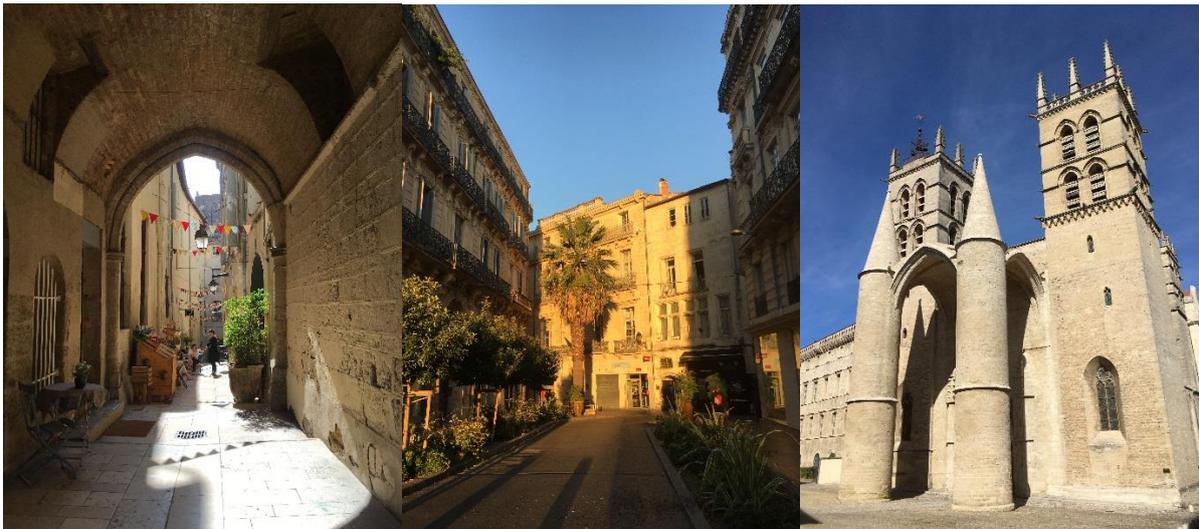
COIMBRA STUDENT EXCHANGE NETWORK

Heimathochschule: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Gasthochschule: Université Paul Valéry Montpellier

Studiengang: Bachelor Psychologie

Zeitraum: Wintersemester 2018/19



Im Rahmen des Coimbra Programms habe ich von September bis Dezember 2018 mein 5. Bachelor-Semester (Psychologie) an der Université Paul Valéry in Montpellier verbracht. Hier möchte ich meine Eindrücke und Erfahrungen für die nachfolgenden Studierenden festhalten, die diese Chance ebenfalls nutzen und Frankreich entdecken wollen.

Vorbereitung und Ankunft

Seit Beginn meines Studiums hatte ich fest vor, ein Semester im Ausland zu studieren. Um mein Schul-Französisch nicht völlig einrosten zu lassen, habe ich am ZSL einen Französisch-Kurs belegt, der sich unter anderem mit dem Süden Frankreichs beschäftigt hat. Als wir in einer Sitzung Texte und Videos über Montpellier angeschaut haben, hat sich mein Plan, dort ein Semester verbringen zu wollen, langsam entwickelt. Bei meiner Recherche, wie das am besten zu realisieren wäre, bin ich schnell bei der Coimbra Group gelandet und war sehr froh, dass das Programm neben Poitiers genau Montpellier im Angebot hat.

Als ersten Schritt habe ich zu Beginn des Wintersemesters 2017/18 bei Frau Nicole Dorn vorbeigeschaut, um ein bisschen etwas über das Programm und den Bewerbungsprozess zu erfahren und anschließend habe ich langsam damit angefangen, meine Bewerbungsunterlagen zusammenzustellen. Da für die Bewerbung einiges zusammengestellt werden muss, würde ich empfehlen, damit vor dem Prüfungsstress zu beginnen – gerade, weil man zum Beispiel bei Sprachzeugnis, Gutachten von Hochschullehrern und Transcript of Records auch einplanen muss, dass man von anderen abhängig ist.

Was genau alles zur Bewerbung gehört, lässt sich unter <https://www.uni-heidelberg.de/studium/international/ausland/europa/coimbra.html> nachlesen.

Nach Abgabe meiner Unterlagen, wurde ich Ende Januar 2018 zu einem kurzen Bewerbungsgespräch eingeladen und habe daraufhin zeitnah eine Zusage seitens der Uni Heidelberg erhalten. Die Rückmeldung der Uni in Montpellier kam Ende März, zusammen mit allen Informationen zum weiteren Vorgehen sowie über die Möglichkeit, sich für ein Wohnheimzimmer zu bewerben.

Für die Vorbereitung des Studiums in Montpellier, musste ich ein Learning Agreement erstellen. Hier ist ganz klar mein Tipp: nicht stressen lassen! Es war ziemlich kompliziert, genauere Informationen über die angebotenen Kurse zu bekommen, da online lediglich die Kurse des aktuellen Semesters zu finden waren. Ich habe mich zum Teil daran orientiert und zusätzlich meine Fach-Koordinatorin an der Gastuni kontaktiert, die mir sehr freundlich geholfen hat. Ganz genau lässt sich die Kurswahl sowieso erst vor Ort planen, wenn das neue Semester anläuft und die aktuellen Pläne verfügbar sind. Die Änderungen des Learning Agreements liefen völlig problemlos.

Da ich vor Beginn des Semesters in Südfrankreich im Urlaub war, war ich bereits ab dem 1. September in Montpellier. Ich habe es sehr genossen, einen ersten Eindruck von der Stadt zu bekommen, bevor ich mich mit Uni und Administration beschäftigen musste und über die sozialen Netzwerke lassen sich schnell Gruppen finden, in denen sich Erasmusstudierende vernetzen und Veranstaltungen angeboten werden.

Das Semester hat Mitte September begonnen, für die internationalen Studierenden gab es aber bereits in der Woche vor Semesterstart viele Informationsveranstaltungen, in denen man alles Wichtige zur Einschreibung, zur Kurswahl usw. erfährt.

Studium

Zu Beginn des Semesters gab es einiges zu organisieren. In den ersten Wochen ist Zeit, sich unterschiedliche Kurse anzuschauen, bis man sich verbindlich für Veranstaltungen und Prüfungen anmelden muss. Meine Einschreibung hat sich etwas verzögert, da der Uni meine Versicherungsbescheinigung (private Versicherung) nicht ausgereicht hat. Aus dieser Situation habe ich eine wichtige Lektion mitgenommen, nämlich, dass in Frankreich vieles Verhandlungssache ist und man sich nicht so einfach abwimmeln lassen darf. Letztendlich hat die Uni genau diese Bescheinigung, die ich bereits mit meinen Bewerbungsunterlagen geschickt hatte, akzeptiert.

Die Details über den Modul-Aufbau, Prüfungen und die unterschiedlichen Veranstaltungstypen (CM = Vorlesung, TD = Übungsgruppen) wurden ausführlich in der Einführungswoche erklärt.

Ich konnte problemlos Veranstaltungen aus den unterschiedlichen Bachelor- und Master-Jahrgängen wählen, es gibt also die Möglichkeit frei nach Interesse bzw. möglichst passend zu den vorgesehenen Veranstaltungen an der Heimatuni Kurse zu wählen.

Es lohnt sich in jedem Fall, die ersten Wochen dafür zu nutzen, unterschiedliche Kurse anzuschauen, da die Dozenten sehr unterschiedlich gut zu verstehen waren und zum Teil ohne Präsentation oder Material ihre Veranstaltungen gehalten haben, was für die Prüfungsvorbereitung problematisch sein kann.

Ich hatte den Eindruck, dass das Niveau der Veranstaltungen eher niedriger war als ich es aus Heidelberg gewohnt war, sodass es absolut machbar war, sich ausreichend Zeit für das Sprachliche zu nehmen.

Wohnen

Ich habe in Montpellier in einem Wohnheim gewohnt und war damit sehr zufrieden. Die Informationen zur Bewerbung kamen mit den restlichen Unterlagen von der Uni und die Bewerbung lief unkompliziert. Es gibt die Möglichkeit, sich für unterschiedliche Zimmer-Kategorien zu bewerben: die Standard-Zimmer haben (zumindest in den Wohnheimen, die ich gesehen habe) ein kleines eigenes Bad und eine Gemeinschaftsküche auf dem Gang und die Studios sind größer und haben auch eine kleine eigene Küchennische.

Ich habe im Wohnheim *Boutonnet* in einem Studio gewohnt und würde das jedem empfehlen! Das Wohnheim lag für mich optimal, da es zwischen Innenstadt und der Universität Paul Valéry liegt. Zur Uni bin ich in ca. 15 min zu Fuß gegangen, bei schönem Wetter war es auch gut möglich, zu Fuß in die Stadt zu gehen, ansonsten gibt es aber auch eine Straßenbahnhaltestelle direkt beim Wohnheim.

Um die Gebäude des Wohnheims ist eine große Grünanlage mit unterschiedlichen Sportplätzen, im Sommer haben dort auch Veranstaltungen des Studierendenwerks stattgefunden. Außerdem gibt es eine Mensa und TV-, Sport- und Arbeitsräume auf dem Wohnheimgelände.

Die Studios sind deutlich teurer als die einfachen Zimmer, bei mir lag der Preis bei 400 €. In Frankreich hat jeder die Möglichkeit, Wohngeld zu beantragen (CAF), dazu erhält man bei der Ankunft im Wohnheim die nötigen Informationen. Den Antrag zu stellen hat mich zwar Zeit und Nerven gekostet (auch hier ist es wichtig, vorher zu wissen, dass man sich nicht abwimmeln lassen darf und über vieles verhandeln kann), aber letztendlich hat sich das sehr gelohnt! Der Betrag, den man erhält, richtet sich nach der Monatsmiete und ich habe letztendlich 171 € pro Monat bekommen.

Weder die Küche im Studio, noch die Gemeinschaftsküchen sind ausgestattet, ein IKEA ist aber gut mit der Bahn erreichbar und häufig verkaufen Studierende, die abreisen oder ausziehen günstig ihre Ausstattung.

Stadt, Umgebung & Tipps

Montpellier ist eine wunderschöne Stadt, die sehr viel zu bieten hat! Im September war noch richtig Sommer und ich war häufig am Strand (erreichbar mit Fahrrad, Bus oder Straßenbahn) und in den Bergen in der Umgebung, zum Beispiel am Lac du Salagou und mit einem Erasmus-Ausflug Stand up paddeln auf dem Hérault.

In der Innenstadt kann man wunderschön durch die Gassen bummeln und in schöne Cafés sitzen.

Mit Bus und Bahn sind auch umliegende Städte gut zu erreichen, sehr schön sind unter anderem Nîmes, Avignon, Marseille, Toulouse und Aix-en-Provence. Auch in der näheren Umgebung gibt es jede Menge schöne Ausflugsziele, sehr zu empfehlen sind Aigues Mortes und Saint-Guilhem-le-Désert. Außerdem lohnt es sich, sich über Märkte und Feste in den umliegenden Orten zu informieren, ich war zum Beispiel bei einem sehr idyllischen Honig-Fest in Cournonsec und auf einem Oliven-Markt in Pignan.

Im Herbst gibt es in Frankreich eine vorlesungsfreie Woche, die sich natürlich auch für größere Ausflüge anbietet. Paris, Lyon und Bordeaux sind mit dem Zug sehr gut zu erreichen.

In meiner Freizeit bin ich zum Uni-Sport gegangen und habe in einem Orchester gespielt. Für den Uni-Sport benötigt man in Frankreich ein ärztliches Attest, um nachzuweisen, dass man Sport treiben darf. Sobald man einen Studierendenausweis hat, kann man sich das auf dem Campus kostenlos ausstellen lassen.

Über das Orchester war ich sehr froh, da es eine sehr schöne Kontaktquelle war, um mit Franzosen in Kontakt zu kommen. In der Uni hatte ich das Gefühl, dass es etwas Eigeninitiative braucht, um wirklich Kontakte zu knüpfen und über ein gemeinsames Hobby ist das natürlich sehr viel einfacher.

Außerdem hatte ich eine Tandem-Partnerin aus Montpellier, was sowohl zum Sprache verbessern als auch für Tipps sehr schön war. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, eine/n Tandem zu finden, zum Beispiel über das Heidelberg-Haus, aber natürlich auch über die Uni.

Es gibt ein paar Tipps, die ich hier noch festhalten möchte:

Die öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt sind sehr preiswert! Das Monatsticket für die TAM (Verkehrsbund in Montpellier – da gibt es übrigens auch eine App, mit der man unkompliziert Verbindungen findet) kostet nur 28 € und es gibt die Möglichkeit, die Option dazu zu buchen, Fahrräder von vielen Stationen in der Stadt für 50 Cent / angefangene Stunde zu leihen.

Außerdem habe ich mir von SNCF die *Carte Jeune* gekauft, mit der man auf Züge und manche Fernbusse Rabatte kriegt. Die Karte kostet 50 € und hat sich für mich schon fast allein durch die Heimreise vor Weihnachten mit dem Zug gelohnt – wenn man also viel unterwegs sein will, lohnt sich das in jedem Fall.

Wer gerne günstig viel Crêpe isst, ist sehr gut bei *Les casseroles en folie* sowie bei *Le Kreisker* aufgehoben, an Cafés sind mir besonders das *Citron* und das *Café Gazette* ans Herz gewachsen – das liegt alles in der Innenstadt von Montpellier.

Bezüglich der Einstellung, mit der man in ein Semester in Montpellier startet, würde ich ganz allgemein empfehlen: nicht aus der Ruhe bringen lassen! Die französische Administration stellt einen vor manche Hürde und kann schon auch mal frustrierend sein. Davon darf man sich aber nicht abschrecken lassen, mit Beharrlichkeit und Verhandeln lässt sich da sehr viel machen und am Ende hat bei mir immer alles geklappt!

Abschließend ist also mein Rat: nutzt die Chance, bewirbt euch und genießt das wunderschöne Südfrankreich!